

EWN

Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen



Pressespiegel

01.02.2024

Inhalt

EWN

1 LNG-Terminals: Umweltverbände fordern Moratorium <i>TAGESSPIEGEL, 01.02.2024</i>	3
2 Grohnde: Zwischenlager und Atomkraftwerk werden getrennt <i>ndr.de, 31.01.2024</i>	4
3 Fokus auf kommende Brennstoff-Generation <i>wn.de (Westfälische Nachrichten), 31.01.2024</i>	5

TAGESSPIEGEL | 01.02.2024 | S. 21

Auflage: 99.675 | Reichweite: 347.437

Felix Hackenbruch

LNG-Terminals: Umweltverbände fordern Moratorium

Knapp eine Woche nach der Ankündigung eines amerikanischen LNG-Moratoriums durch US-Präsident Joe Biden haben die großen deutschen Umweltverbände und der Bürgermeister der Gemeinde Binz auf Rügen den Bundeskanzler Olaf Scholz aufgefordert, dem Beispiel Bidens zu folgen.

„Nun ist es an der Zeit, auch in Deutschland Bau und Genehmigung weiterer LNG-Terminals auf den Prüfstand zu stellen“, heißt es in einem Brief an Scholz, der dem Tagesspiegel exklusiv vorliegt. Neben dem Binzer Bürgermeister Karsten Schneider unterschrieben auch die Verantwortlichen der Deutschen Umwelthil-

fe, des BUND, Nabu, WWF, dem Umweltinstitut München und des Deutschen Naturschutzrings.

US-Präsident Joe Biden hatte am 26. Januar angekündigt, Lieferungen von Flüssigerdgas in Zukunft drosseln zu wollen und den Bau neuer LNG-Terminals ausgesetzt, bis umfangreiche Überprüfungen zu möglichen Auswirkungen auf das Klima und die Umwelt vorliegen. Die Umweltverbände forderten angesichts voller Gas-Speicher und einer geringen Auslastung der neuen Flüssigerdgas-Terminals nun auch von Bundeskanzler Olaf Scholz mehr Anstrengungen beim Klimaschutz.



 ndr.de | 31.01.2024 | Reichweite: 16.120.332

 WEBLINK

Grohnde: Zwischenlager und Atomkraftwerk werden getrennt

Beim Atomkraftwerk (AKW) Grohnde haben am Mittwoch Bauarbeiten begonnen, um das bundeseigene Zwischenlager aus dem Kraftwerksgelände von PreussenElektra herauszulösen. So werde an der Stelle der Sicherheitszaun des AKW zurückgebaut, sagte der Sprecher der Bundesgesellschaft für Zwischenlagerung, David Knollmann. Das Lager werde einen eigenen Sicherheitszaun bekommen. Darüber hinaus würden eigene Werkstätten und ein eigenes Gebäude

für das Personal gebaut. Bisher ist die Bundesgesellschaft nur Pächter des Geländes, auf dem das Zwischenlager steht. Das Grundstück soll aber schon bald vom PreussenElektra gekauft werden. Bis 2027 sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein, so Knollmann. 50 Millionen Euro werde alles zusammen kosten. 2019 hatte der Bund den hochradioaktiven Abfall der Atomkraftwerke und die Zwischenlager von den Kraftwerksbetreibern übernommen.

ATOMGEGNER BEFÜRCHTEN MILITÄRISCHE NUTZUNG**Fokus auf kommende Brennstoff-Generation****Gronau**

Während in Deutschland der Atomausstieg vollzogen wird, geht in anderen Ländern die Nutzung und Entwicklung weiter. Das betrifft auch die Urenco in Gronau und ruft bei Kritikern Fragen hervor.

Für die einen ist es kalter Kaffee, für die anderen ein Bedrohungsszenario: Wie so oft in der Vergangenheit, sind die Positionen fest, die Einordnungen diametral anders, wenn es bei der Urenco Entwicklungen gibt.

Ist der geplante höhere Unrananreicherungsgrad der Urenco in Großbritannien mit militärischem Interesse verbunden? Diese Frage wirft der Arbeitskreis Umwelt (AKU) Gronau in einer Pressenotiz auf. Diese wolle, so der AKU, am Urenco-Standort Capenhurst bei Liverpool Kapazitäten für deutlich höher angereichertes Uran, sogenanntes High Assay Low Enriched Uranium (HALEU), aufbauen. Dieses liege mit einem Anreicherungsgrad von 19,75 Prozent Uran 235 hauchdünn unter der Grenze zum hochangereicherten Uran. „Unter anderem Atom-U-Boote und andere Militäreinheiten können zukünftig mit diesem HALEU für Modulreaktoren versorgt werden“, mutmaßt der Arbeitskreis und verweist darauf, dass zivile Atomkraftwerke nur einen Anreicherungsgrad von drei bis fünf Prozent Uran 235 benötigen.

Atomaufsicht nicht zuständig

Für die Entwicklung von neuen Kernbrennstoffen und Uranzentrifugen, die für die HALEU-Produktion notwendig sind, sei bei Urenco die Tochter UTD (Urenco Technology & Development) in Gronau sowie die ETC (Enrichment Technology Company) in Jülich zuständig, schreibt der AKU weiter. Bei dem Treffen in Düsseldorf wurde den Anti-Atomkraft-Organisationen mitgeteilt, dass die Atomaufsicht für diesen Teil der Urenco-Tätigkeiten nicht zuständig sei. Die Gruppe bereitet nun eine Anfrage an das Bundesumweltministerium vor.

„Als führendes Unternehmen der Branche muss Urenco dazu beitragen, die Energieunabhängigkeit und Versorgungssicherheit zu gewährleisten, nicht nur heute, sondern auch für die Zukunft“, erklärt Dr. Chris Breuer, Pressesprecher der Urenco auf Anfrage unse-

rer Redaktion. Daher sei es von entscheidender Bedeutung, dass das Unternehmen sich an der Weiterentwicklung des Kernbrennstoffkreislaufs beteilige. Dazu gehöre auch ein Fokus auf die nächste Generation von Brennstoffen für zivile Kernkraftwerke.

„Beide werden ausschließlich zu friedlichen Zwecken verwendet.“ - Dr. Chris Breuer

Aus diesem Grund verfolge, so Breuer weiter, die Urenco aktiv eine Strategie zur Produktion von LEU+ (angereichert zwischen fünf und 9,75 Prozent) und die Entwicklung von HALEU mit einem Anreicherungsgrad zwischen zehn und 19,75 Prozent U-235 an den Standorten in den USA und Großbritannien. „Beide werden ausschließlich zu friedlichen Zwecken verwendet“, verweist der Sprecher auf den rechtlichen Rahmen, in dem die Urenco tätig sein dürfe auf den Staatsvertrag von Almelo. „LEU+ kann die bestehende weltweite Generationen von Kernkraftwerken versorgen, während HALEU zunächst zivile Forschungs- und Testreaktoren und dann den aufstrebenden Markt der künftigen Reaktoren beliefern wird.“

Der verantwortungsvolle Umgang mit dem Nebenprodukt des Anreicherungsprozesses, den sogenannten Tails (abgereichertes Uranhexafluorid) sei für Urenco von großer Bedeutung, so Breuer weiter. „Der Umgang mit Tails ist eine nachhaltige Praxis in der Industrie, die es ermöglicht, Uran in niedriger Konzentration wieder zu verwenden oder langfristig sicher zu lagern.“ Die Urenco betrachte Tails nicht als Abfall, sondern als einen Wertstoff, der unter geeigneten Marktbedingungen wieder angereichert werden könne. Der Sprecher konkretisiert: „Um Tails für die Wiederanreicherung oder Endlagerung längerfristig sicher zu lagern, werden sie in Uranoxid umgewandelt und in Anlagen wie der in Gronau gelagert.“

Aufsichtsverfahren für Inbetriebnahme

In diesem Zusammenhang soll das NRW-Wirtschaftsministerium bei einem Treffen mit Anti-Atomkraft-Initiativen und Umweltverbänden bekannt gegeben haben, dass derzeit das „Aufsichtsverfahren zur nuklearen Inbetriebnahme“ der bereits 2014 fertig gestellten Lagerhalle für knapp 60 000 Tonnen Uranoxid laufe.

Die Nutzung der Fläche wurde bereits im Jahr 2005 genehmigt. Die Urenco plant, diesen Teil der Anlage in

diesem Jahr in Betrieb zu nehmen. Sie ist ein Bestandteil des Konzeptes zum Umgang mit abgereichertem Uran.

Informiert wurden die Gesprächsteilnehmer auch darüber, dass die Urenco zu Jahresbeginn offiziell den Bau einer Lagerhalle für radioaktiv kontaminierte Uran-Zentrifugen beantragt habe. Diese Halle solle ebenfalls auf dem Gelände entstehen. Demnach prüfe die Düsseldorfer Atomaufsicht nun unter anderem, ob es eine Öffentlichkeitsbeteiligung mit Einspruchsmöglichkeiten geben werde.